

Bischof verjagt wird¹⁾), offenbar mit Erfolg um das vakante Amt bewarb.²⁾ Gerh rd war in seinen letzten Jahren krank, so daß seine Energie dem Castellan gegenüber nachließ. Der Archidiacon Lietbert³⁾ wurde sein Koadjutor und nahm seinerseits mit frischer Kraft den Kampf gegen Johannes auf, den er anscheinend nie als Castellan anerkannte.⁴⁾ Lietbert wurde dann 1051⁵⁾ von Heinrich III. zum Nachfolger Gerh rds ernannt, und ihm sollte es nach erneutem wechselvollem Ringen gelingen, des Johannes Herr zu werden und einen dem Bischof ergebenen Castellan einzusetzen, so daß wenigstens vorübergehend ruhigere Zeiten in Cambrai einführten.⁶⁾

IV.

Die Auseinandersetzungen zwischen Bischof und Castellan, die wir des leichteren Überblicks halber vorweggenommen haben, stellen unter Gerh rd I. einen Kampf mit stehenden Fronten dar. Ein entscheidender Erfolg blieb dem Bischof versagt. Nicht zum wenigsten die häufige Inanspruchnahme des geistlichen Herrn durch politische Aufgaben war dem Castellan zu statten gekommen. Schon darin zeigte sich, daß der Lauf der Dinge in Cambrai eng verschlungen war in die Gesamtgeschichte der niederlothringisch-belgischen Randgebiete, in der dem Bischof Gerh rd eine nicht unbedeutende Rolle zufiel.

Das Jahr 1012 brachte eine starke politische Belebung jener Landesteile, einen groß angelegten Versuch Heinrichs II., die

¹⁾ Gesta 3, 57.

²⁾ Die Unterschrift des Johannes findet sich in einer Urkunde Gerh rds von 1046, Miraeus, Opera dipl. 1 (1723), 55.

³⁾ über ihn die Gesta Lietberti, MG. SS. 7, 489 ff. und eine von dem Mönche Rudolf in St. S pulcre zu Cambrai verfaßte Vita, MG. SS. 30, 838 ff.

⁴⁾ Gesta Lietberti c. 2.

⁵⁾ Gerh rd starb am 14. März 1051; vgl. die Zusammenstellung der Quellen durch Bethmann, MG. SS. 7, 490 Anm. 70. Gegenüber den Notizen, die 1048 und 1050 angeben, ist das Jahr 1051 durch eine Urkunde Leos IX. vom 12. Januar 1051 gesichert, in der Gerh rd noch als Lebender genannt wird: U. Berli re, Doc. in d. 1, 15 Nr. 9 und J. Ramackers, Papsturkunden in den Niederlanden (1934) S. 86 Nr. 2 (J . 4317).

⁶⁾ Reinecke 48 ff.